

# Alt-Regierungsrat Arnold Schiess 1863-1937

Autor(en): **Alder, Oscar**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **65 (1938)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Alt-Regierungsrat Arnold Schieß

1863 — 1937

Von Oscar Alder.

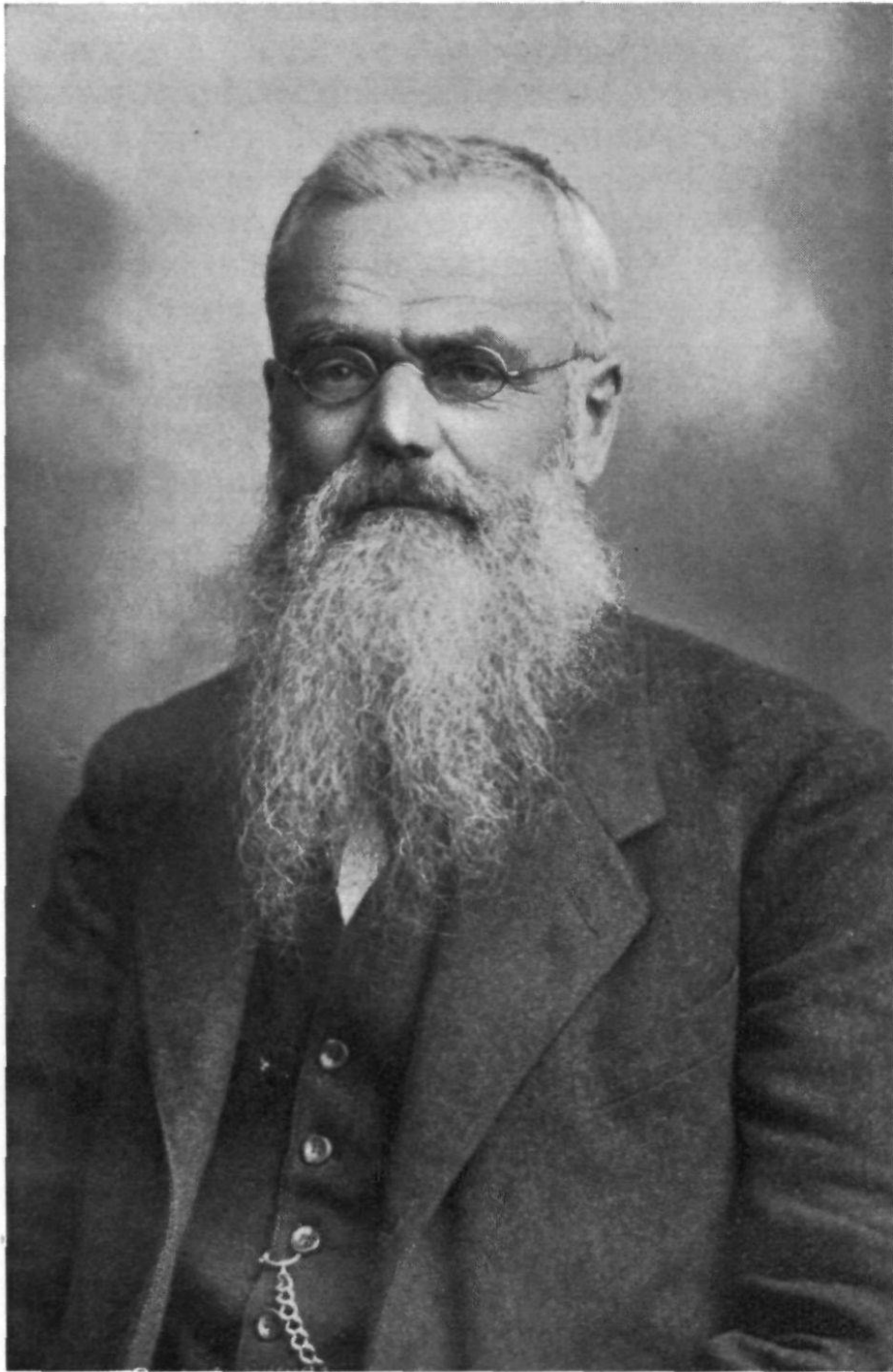
---

Am 18. Juni 1937 schloss sich auf dem so schön gelegenen Friedhof in Trogen das Grab, das die irdischen Überreste eines Mannes birgt, der so recht ein Mann eigener Kraft war und sich durch sein vorbildliches, schlichtes Leben und treues Wirken in weiten Kreisen ein gutes Andenken gesichert hat. Mit ihm hat der alte Landsgemeindeort eine würdige Patriarchengestalt verloren, die appenzellische Landwirtschaft einen zielbewussten Vertreter, die Lehrerschaft ihren verehrten Veteranen. Landauf und landab kannte man Herrn Regierungsrat Arnold Schiess mit dem schneeweissen Haupthaar und wallenden Bart, den Mann aus dem Volke, mit dem er sich so recht eigentlich verwachsen fühlte. Bescheiden und doch festen Schrittes ist er seinen Weg gegangen, der ihn zur Jugend und in die breitere Öffentlichkeit und in das Amtsleben hineingeführt hat.

Am 13. Mai 1863 hat Arnold Schiess in Teufen, wo sein Vater eine Bäckerei betrieb, das Licht der Welt erblickt. Bühler und Stein waren weitere Etappen auf seinem Lebenswege, in Trogen aber, seinem Bürgerort, hat er den weitaus grössten Teil seines Daseins verbracht. Glücklicher Mensch, der sich einen seinen Neigungen entsprechenden Beruf wählen kann. Dann wird er ihm zur Lust und Freude. Neigung und Begabung führten Arnold Schiess in den Beruf eines Lehrers und Erziehers. Im Seminar Kreuzlingen und als junger Hilfslehrer an der thurgauischen Knabenerziehungsanstalt Bernrain erwarb er sich das geistige Rüstzeug für seine künftige Betätigung auf dem Gebiete der Armenerziehung. Ihn zog es in die appenzellische Heimat zurück. Seine Heimatgemeinde wählte ihn im Jahre 1886 als Lehrer der Gesamtschule Hüttschwendi; zwei Jahre später übersiedelte er nach der Schule Schopfacker. Er begeisterte sich für die erzieherischen und philanthro-

pischen Ideen Joh. Caspar Zellwegers, des Mitgründers der Kantonsschule und Stifters der Waisenanstalt Schurtanne in Trogen, zu deren Leiter Schiess im Jahre 1889 berufen wurde. Da war der rechte Mann am rechten Ort. An der Schurtanne hat er über drei Jahrzehnte das Zeppter geführt als Lehrer und Vorsteher, energisch, aber gerecht, klug und weise, als treusorgender Vater der ihm anvertrauten Waisenkinder, die er in sein Herz schloss. An seinem Grabe hat es einer seiner ehemaligen Schüler, Herr Rektor J. Schiess in Schöffland, bezeugt, wie ernst Vater Schiess seine Aufgabe auffasste, wie sehr er sich bemühte, seine Zöglinge zu tüchtigen Menschen heranzubilden, die verschiedenen Charaktere zu verstehen und ihnen gerecht zu werden. Aus dem Anstaltsbetrieb der Schurtanne wurde unter der Leitung von Vater Schiess ein Musterbetrieb. In seiner Gattin, Marina Hugener von Stein, hatte er eine treue Helferin in seinem Berufe gefunden, die neben der andern auch ihre eigene Kinderschar grosszog und Mühen und Sorgen redlich mit ihm teilte. Das Elternpaar war aber auch getragen von der Liebe der Zöglinge und, was ihm die schwere Erziehungsarbeit doch erleichterte, vom Vertrauen der Behörden. Waisenvater Schiess, der schon in seiner frühen Jugendzeit an harte Arbeit gewöhnt wurde, erkannte den Wert und die Bedeutung von Beschäftigungsmöglichkeiten für eine Erziehungsanstalt. In Feld und Wald, im Haus und im Webkeller machten sich die Schurtännler nützlich und erwarben sich damit Kenntnisse für ihr späteres Leben, für die sie den Waiseltern dankbar waren. Und wie hat Vater Schiess je und je sich bemüht, den Zöglingen den Weg ins Berufsleben zu ebnen. Auch an Enttäuschungen hat es nicht gefehlt, aber immer und immer wieder obsiegte sein gesunder Optimismus und der Glaube an das Gute im Menschen, den er nie preisgab.

Der vielbeschäftigte Mann fand stets Zeit und Wille, sich auch öffentlichen Ämtern zu widmen, die zumeist mit seinem Berufe in Verbindung standen, so als Aktuar der Hilfsgesellschaft Trogen, im Armenverein und in der Gemeindegeschulskommission. Dem kirchlichen



Arnold Schiess †  
1863—1937



Leben in Gemeinde und Kanton brachte er je und je lebendiges Interesse entgegen. So kam es nicht von ungefähr, dass er auch in die Kirchenvorsteherschaft und die Synode gewählt wurde. So recht in seinem Element fühlte sich Erzieher Schiess auf landwirtschaftlichem Gebiete, wo er seine reichen Erfahrungen nicht nur als Theoretiker, sondern als versierter Praktiker verwenden konnte. So sehen wir ihn als Aktuar und Präsident des Land- und Alpwirtschaftlichen Vereins Trogen, als vieljährigen Aktuar des kantonalen Landwirtschaftlichen Vereins, dessen mustergültig abgefasste Jahresberichte den Stempel seiner eigenen Tüchtigkeit trugen. Er hatte auch Sitz und Stimme im Vorstand des Schweiz. Bauernvereins. Gerne besuchte er dessen Veranstaltungen; sie boten ihm willkommene Abwechslung in seinem Berufsleben. An exaktes Arbeiten gewöhnt, führte er die Zuchtbücher der Viehzuchtgenossenschaft Trogen-Speicher mit der ihm angeborenen Gewissenhaftigkeit. Eine seiner Lieblingsbeschäftigungen war die Bienenzucht. Den Ehrentitel «Bienen Vater» hat er sich durch unablässige Tätigkeit auf diesem Gebiete erworben. Schon frühe befasste er sich mit der Bienenzucht. Mit viel Freude, Liebe und Hingabe widmete er sich seinen geflügelten Honigspendern, die er nicht nur des materiellen Nutzens wegen hielt, sondern in erster Linie, weil er den ideellen Wert der Imkerei erkannte. Ungezählte Stunden hat er den Bienen gewidmet. Er war so recht eigentlich ein Pionier der neueren appenzellischen Bienenzucht. Als Präsident des Bienenzüchtervereins des Mittellandes hat er sich sehr verdient gemacht.

Arnold Schiess war es nicht an der Wiege gesungen worden, dass er dereinst den Landsgemeindestuhl besteigen und in die höchste vollziehende Behörde seines Heimatkantons gewählt werde. In unserer Demokratie wird es auch einem schlichten Mann aus dem Volke nicht verwehrt, praktische Kenntnisse und Erfahrungen auch in der Regierung zu verwerten. Als ausgesprochener Liebling unserer Bauernsamen schlug diese ihn an der Landsgemeinde 1919 als Mitglied des Regierungsrates vor. Rauschend flogen die Hände in die Höhe, es war

ihm eine glänzende Wahl beschieden. Das war die Krone seiner Lebensarbeit. Das in ihn gesetzte Vertrauen hat Regierungsrat Schiess je und je gerechtfertigt, wenn er es auch nicht allen Leuten rechtmachen konnte und die Nachkriegszeit ihn vor schwierige Probleme stellte. Der Regierungsrat übertrug ihm die Direktion des Baudepartementes und des Landwirtschafts- und Forstwesens sowie die kantonale Viehseuchenpolizei. Regierungsrat Schiess arbeitete sich mit viel Eifer in seine neuen Obliegenheiten ein, die er nach und nach meisterte, obwohl er vorher weder im Gemeinderat noch im Kantonsrat gesessen. Grosse Werke wurden während seiner zehnjährigen Regierungszeit unter seiner Leitung ausgeführt. Die Einweihung der neuen Hundwilertobel-Brücke im Herbst 1925, die er als Baudirektor vornahm, war für ihn wohl eines der schönsten Erlebnisse. Auch um den Ausbau unseres Strassenwesens hat er sich verdient gemacht. Er liess sich die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit angelegen sein; viel Sorgen brachten ihm die Notstandsarbeiten, die an ihm einen zielbewussten Förderer hatten. Bei all diesen Spezialaufgaben verlor Regierungsrat Schiess nie den Blick aufs Ganze.

Durchaus sympathisch berührt uns auch sein Familienleben, aus dem er Kraft schöpfte für sein Schaffen für die Öffentlichkeit. Seinen Kindern war er ein treusorgender Vater, seiner Gattin ein liebevoller Lebensgefährte; mit ihr teilte er Freud und Leid. Aber auch schwere Sorgen und Kümmernisse beschatteten seinen Lebensweg. Am 24. Juni 1900 wurde ihm die treue Gattin durch den Tod entrissen. Noch einmal blühte ihm das Glück; in Johanna Hartmann fand er seine zweite Lebensgefährtin. Aber auch diese ging ihm im Februar 1936 im Tode voran. Schwer drückte den alternden Mann dieser Verlust, wie ihn auch der frühe Hinschied eines seiner Söhne und seines Schwiegersohnes überaus schmerzlich berührte.

Regierungsrat Schiess hatte die Gnade, nicht auf seinem Posten zu verharren, bis er zusammenbrach. Im Frühjahr 1929 trat er als Mitglied des Regierungsrates zurück. Er durfte dies mit gutem Gewissen tun, sein

Tagewerk war vollbracht. Sein trautes Häuschen auf dem Berg wurde ihm zum Tuskulum; still und zurückgezogen verbrachte er dort seinen Lebensabend. In der Öffentlichkeit sah man den rasch alternden Mann nicht mehr oft; an seiner früher so robusten Gesundheit nagten die Gebrechen des Alters. Er trug sie wie ein Weiser, der mit dem Leben abgeschlossen hat. Das Glück seiner Kinder war auch sein Glück; viel Freude hat er an ihnen erleben dürfen. Sie verschönten seinen Lebensabend. Am 15. Juni 1937 durfte der müde Greis sanft und friedlich zur ewigen Ruhe eingehen.

Herr Arnold Schiess war zeitlebens ein Mann ernster Pflichterfüllung; die ihm vom Schöpfer verliehenen Pfunde hat er treu verwaltet. Die schlichte Herzensfrömmigkeit hat ihm auch über das Schwerste hinweggeholfen. Und wenn auch, wie es keinem Menschen erspart bleibt, in seinem Leben und Wirken Irrtümer mitunterlaufen sind, so darf doch füglich behauptet werden, dass er ein begnadeter Schulmann und Erzieher, ein guter Mensch und Patriot war, dessen segensreiche Spuren nicht so bald verwischt werden.

Die Liebe und Verehrung, die ihm in seinem arbeitsreichen Leben gezollt wurden, kamen in erhebender Weise auch bei seinem Tode zum Ausdruck. Eine grosse Trauergemeinde, in der die Landes- und Gemeindebehörden sowie die Vorstände und viele Mitglieder der Verbände, denen der Verstorbene angehört hatte, zahlreich vertreten waren, begleitete die sterbliche Hülle auf der letzten Fahrt. Herr Pfarrer Böni hielt die ergreifende Abdankungsrede, ein Pflegesohn dankte dem Toten für all das Liebe und Gute, das er von ihm hat erfahren dürfen. Ernste, feierliche Musikklänge und erhebende Grablieder rahmten die Trauerfeier würdig ein, die zu einem schönen, mit dem Tod versöhnenden Ausklang des Wirkens und der starken Persönlichkeit des Verstorbenen sich gestaltet hat.